



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**

www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Am Ende konnten alle zufrieden sein: Vor 25 Jahren war die Flurneuordnung in Schenkenzell und Kaltbrunn abgeschlossen

von Willy Schoch

Vor 25 Jahren ging in Schenkenzell und seinem Ortsteil Kaltbrunn mit dem Beschleunigten Zusammenlegungsverfahren (BZV) ein Jahrhundertwerk zu Ende. Ein Projekt, mit dem 1978 begonnen wurde und welches zur Zufriedenheit aller 1998 formal abgeschlossen werden konnte. Ein Gedenkstein oben auf der „Wanne“ in Schenkenzell erinnert daran.

Das Flurneuordnungsverfahren brachte viele Veränderungen in den Außenbereichen der Gemarkung Schenkenzell und Kaltbrunn. Hofgebäude und Wohnhäuser erhielten ordentliche und zeitgemäße Zufahrten. Für eine kostengünstigere Waldbewirtschaftung wurden Holzabfuhrwege angelegt. Durch eine Waldflurbereinigung wurde der starken Besitz-Zersplitterung in den Gebieten Staufen/Stockmühlehof und Hochberg/Oberwiedmen Abhilfe geschaffen. Und dies alles geschah im Einvernehmen mit den Grundstückseigentümern.

Zuschuss von 85 Prozent

Im Gasthof „Sonne“ weckte 1977 das Flurneuordnungsamt Rottweil erstmals in einer Anhörungsversammlung das Interesse der Grundstückseigentümer. Eine wichtige Voraussetzung für die Behörden und ein stolzer Erfolg für die örtliche Teilnehmergeinschaft.

Für das Fördergebiet von 4.200 Hektar wurde ein Landeszuschuss von 85 Prozent in Aussicht gestellt. Die verbleibenden 15 Prozent mussten von der Gemeinde vorfinanziert und letztendlich mit den Grundstücks- und Gebäudeeigentümern abgerechnet werden.

Der Wegeausbau erfolgte nach einer Prioritätenliste, die vom Vorstand der Teilnehmergeinschaft ausgearbeitet wurde. Beginn erst dann, wenn mit den Weganliegern Einigkeit über die Restfinanzierung erzielt war. Nicht außergewöhnlich waren Anteilsbeträge bis zu 30.000 DM. Insgesamt waren 350 Teilnehmer am BZ-Verfahren beteiligt. Ausführende Baufirmen waren überwiegend Bonath, Oberwolfach und Knäble, Biberach.

Pflicht zum Unterhalt

Wenngleich die Gemeinde für die Wegebaumaßnahmen nicht sonderlich stark finanziell in Anspruch genommen wurde, so kam der Bumerang für sie dann aber später. Denn sie musste für all die Zufahrtswege die künftige Unterhaltungspflicht übernehmen. Das war die Bedingung von Seiten des Landes. Die ersten Straßenschäden sind zwischenzeitlich aufgetreten und die Instandsetzungskosten belasten mehr und mehr den Gemeindehaushalt.

Gebaut wurden auf der Gesamtmarkung 68 Kilometer Straßen und Wege mit einem Kostenaufwand von sieben Millionen Mark. Davon waren 40 Kilometer wassergebundene Holzabfuhrwege und 28 Kilometer mit Schwarzdecke versehene Zufahrtsstraßen zu den Höfen und Wohnhäusern.

Die Außenlieger betrachteten das BZ-Verfahren als wirklichen Segen. Für sie wurde damit ein Stück Lebensqualität geschaffen.



Der Gedenkstein auf der „Wanne“ in Schenkenzell erinnert an die gelungene Flurbereinigung auf den Gemarkungen Schenkenzell und Kaltbrunn. Foto: W. Schoch

Dass das alles so kam, war ein Verdienst des Vorstandes der Teilnehmergeinschaft. Allen voran Severin Groß, Paul Armbruster und Konrad Gruber. Zur Erinnerung an dieses „Jahrhundert-Werk“ gestaltete Steinbildhauer Herbert Maier aus Haslach einen wuchtigen Gedenkstein, der an die gelungene Flurneuordnung in Schenkenzell und Kaltbrunn erinnern soll. Unter den beiden Wappen der Gemeinden Schenkenzell und Kaltbrunn befindet sich folgender Text: „Flur-Bereinigung Schenkenzell – Kaltbrunn / In den Jahren 1978 bis 1986 erhielten 76 Höfe eine zeitgemäße Zufahrt, zersplitterte Waldflächen wurden zusammengelegt“.

Freiwillige Helfer in Aktion

Der Gedenkstein wurde in all den Jahren von Flechten und Moos überzogen, sodass die Schriften nicht mehr lesbar waren. Ehrenamtliche Kräfte waren zum 25jährigen Jubiläum mit Drahtbürsten am Werk. Das Ergebnis ist wunderbar. Erinnerungen können nun wieder wachgerufen werden.

Info:

Die Ziele der Flurneuordnung in Schenkenzell und Kaltbrunn waren:

- zeitgemäße Hof- und Gebäudezufahrten
 - neue Holzabfuhrwege
 - Waldzusammenlegung
- Schaffung von Erholungseinrichtungen
- Sicherungsmaßnahmen nach Unwetterschäden

*Dieser Bericht erschien erstmals am 17. August 2023 im „Schwarzwälder Bote“
und am 24. August 2023 im „Offenburger Tageblatt“*